

WASSER IN NIEDERSACHSEN

Daten und Fakten über
die Grundlage allen Lebens



Nur drei Prozent der Flüsse und Bäche in Niedersachsen befinden sich in einem guten ökologischen Zustand. Um das zu ändern, braucht es die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Umweltverbänden.

Eins der Probleme, unter dem niedersächsische Gewässer leiden, ist eine hohe Nährstoffbelastung. Durch Dünger gelangen Stickstoff und Phosphor auf landwirtschaftliche Flächen und von dort gelangen sie über Entwässerungsgräben, Drainagen und Erosion ins Wasser. Das bedroht Tiere, Pflanzen und unser Trinkwasser. Immerhin: In Niedersachsen ist die durchschnittliche Nitratkonzentration seit 2015 von 58 Milligramm auf 17 Milligramm pro Liter Sickerwasser gesunken.

Wie lässt sich dieser positive Trend fortsetzen? Eine effektive Möglichkeit sind Gewässerrandstreifen. Sie schaffen an den Ufern von Flüssen und Bächen wieder Platz für natürliche Vegetation. Das Anpflanzen heimischer Gehölze trägt zur Vitalisierung bei: Intakte Ufersäume mit einem Bewuchs aus Röhrichtern, Sträuchern und Gehölzen fördern die Vernetzung von Lebensräumen. Außerdem wirken natürliche Gewässerrandstreifen als Pufferzone: Sie verlangsamen den Oberflächenabfluss, filtern Nährstoffe und Sedimente aus dem Wasser und verhindern

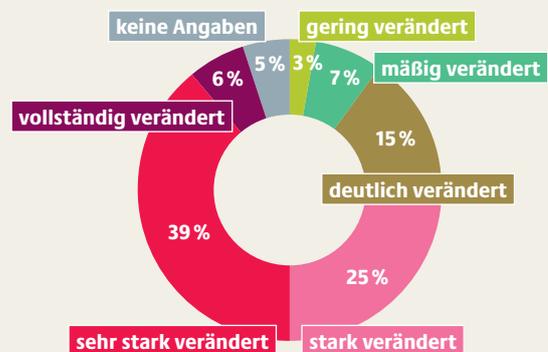
Ein Beispiel für Veränderung durch menschlichen Eingriff: Flussbegradigung. Sie beeinträchtigt Artenvielfalt, Wasserqualität und Hochwasserschutz

so, dass Schadstoffe in die Gewässer gelangen. Dies trägt erheblich zur Verbesserung der Wasserqualität bei.

Viele Flussufer werden aktuell als Äcker oder Felder genutzt, weshalb die Landwirtschaft beim Thema Gewässerschutz eine Schlüsselrolle spielt. Der BUND Niedersachsen bringt daher Akteur*innen aus Landwirtschaft und Naturschutz beim Projekt „Kurs auf Blau-Grün – Gewässerränder gemeinsam gestalten“ zusammen. Dieser Dialog soll Konflikte bei der Landnutzung konstruktiv lösen. Damit baut das Projekt auf dem niedersächsischen Weg auf, bei dem Politik, Umweltverbände und Landwirtschaft seit 2020 nach gemeinsamen Lösungen für Umweltprobleme suchen. ●

KAUM NOCH INTAKTE LANDSCHAFTEN

Zustand der Gewässerabschnitte in Niedersachsen, Stand 2021



Fließgewässer mit höherem Entwicklungspotenzial

© WASSERATLAS 2025 / IMU

RENATURIERUNG

WIE AUEN NIEDERSACHSEN SCHÜTZEN KÖNNEN

Niedersächsische Vorzeigeprojekte wie das Blaue Band Oberweser zeigen, wie Renaturierung nachhaltig gegen die Klimakrise und extreme Wetterereignisse hilft: Intakte Auenlandschaften bieten natürlichen Schutz vor Überschwemmungen. Sie senken die Hochwassergefahr, stärken die Artenvielfalt und leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

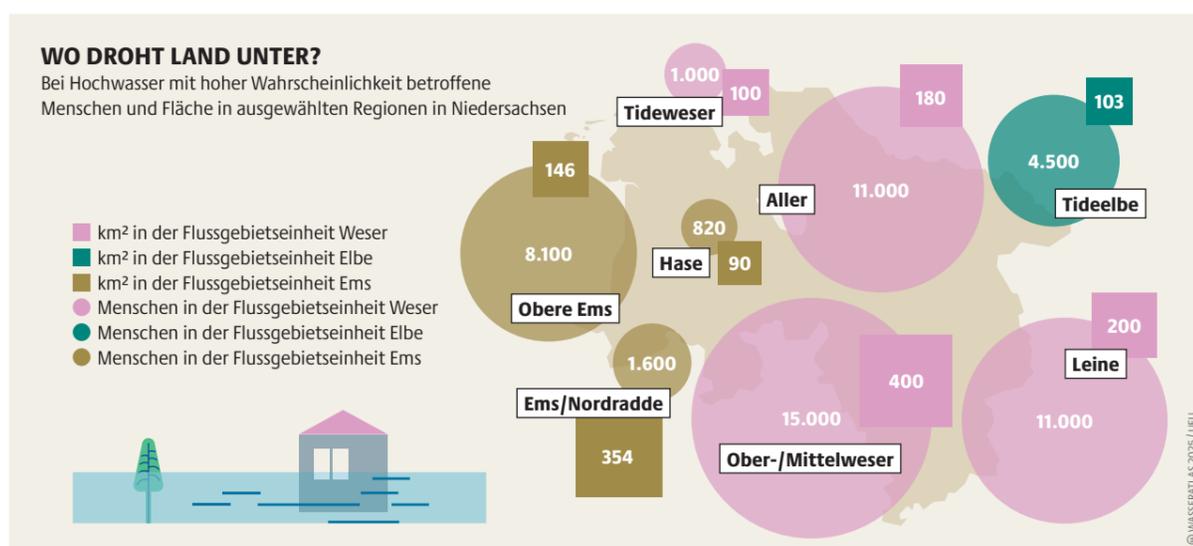
Niedersachsen, sturmfest und erdverwachsen: So heißt es in den berühmten Zeilen der inoffiziellen Landeshymne. Doch wie steht es um das Bundesland, wenn extreme Wetterereignisse wegen der Klimakrise zwischen Ems, Elbe, Harz und Nordsee immer häufiger und heftiger werden? Ein Beispiel ist Starkregen: Im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter hat die Klimakrise die maximale Niederschlagsmenge in Westdeutschland und anderen Teilen Westeuropas um bis zu 19 Prozent erhöht. Niedersachsen bekam das im Jahr 2023 deutlich zu spüren, als das Bundesland einen besonders feuchten Herbst und im Dezember einen Rekordregen erlebte. Mit durchschnittlich 155 Litern pro Quadratmeter lag der Niederschlag 45 Prozent

über dem Durchschnitt. Der Dezember 2023 war damit der niederschlagsreichste Monat in Niedersachsen seit Beginn der Wetteraufzeichnung.

Durch die anhaltenden Regenfälle weichten die Böden auf und konnten kein weiteres Wasser mehr aufnehmen; Flüsse wie Aller, Leine, Oker und Weser traten über die Ufer. In der Folge überschwemmte gravierendes Hochwasser während der Feiertage Teile des Bundeslandes: Landwirtschaftliche Felder und Äcker standen unter Wasser, Keller liefen voll, viele Menschen mussten evakuiert werden. Der Gesamtschaden wird auf über 160 Millionen Euro geschätzt – eine Summe, die gering wirken könnte im Vergleich zu Schäden durch zukünftige, noch heftigere Extremwetterereignisse. Ein wirksames Mittel zum Schutz gegen solche Schäden liegt in der Natur selbst.

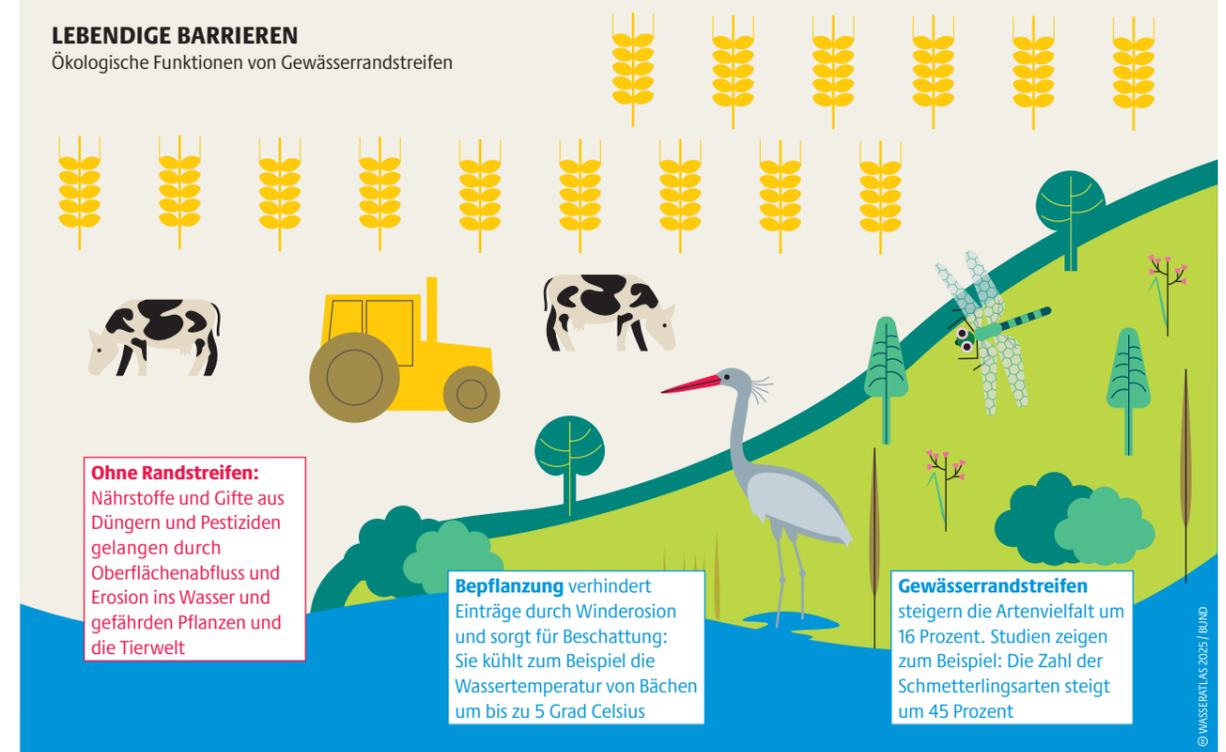
In natürlichen Landschaften fungieren zum Beispiel Auen oder Feuchtgebiete als Puffer, die Hochwasser eindämmen: Wenn bei starken Regenfällen Wasser über die Ufer tritt, nehmen sie es wie ein Schwamm auf. Das schützt Siedlungen und landwirtschaftliche Flächen vor Wassermassen. Viele Flussauen sind mittlerweile jedoch stark verändert durch menschliche Ein-

Überlaufene Keller, geflutete Felder, zerstörte Häuser: Mehr als 160 Millionen Euro Schaden hat das große Hochwasser in Niedersachsen im Jahr 2023 angerichtet



LEBENDIGE BARRIEREN

Ökologische Funktionen von Gewässerrandstreifen



griffe wie Flussbegradigungen, Deichbau und intensive Flächennutzung – und dadurch quasi verschwunden. Nur knapp neun Prozent der Flussauen in Deutschland gelten noch als ökologisch intakt. In Niedersachsen sind es sogar nur fünf Prozent.

Weil extreme Wetterereignisse häufiger werden und die Hochwassergefahr steigt, brauchen Flüsse dringend mehr Raum. Das bedeutet konkret: Zerstörte Auen müssen wiederbelebt, begradigte Ufer renaturiert und alte Flussarme reaktiviert werden. Dazu gehört auch, Deiche rückzuverlegen, die Wasser gefährlich schnell in enge, künstliche Flussbetten pressen.

Was auf den ersten Blick paradox wirkt, beschreibt die Klimaforschung als Realität: Die Klimakrise stört den Wasserkreislauf derart, dass in Zukunft sowohl Niederschläge als auch Dürren immer häufiger auftreten – es wird also phasenweise sowohl zu viel Wasser als auch zu wenig Wasser geben. Intakte Auen helfen nicht nur gegen Überschwemmungen, sondern sind auch in Trockenperioden nützlich. Das in nassen Zeiten gespeicherte Wasser geben sie langsam wieder ab. Außerdem funktionieren Auen als natürliche Kläranlagen. Sie filtern überschüssige Nährstoffe und Schadstoffe aus dem Wasser, bevor sie in den Fluss gelangen.

Auch als Klimaschützer funktionieren intakte Auen, da sie große Mengen Kohlenstoff im Boden und in der Vegetation speichern, insbesondere in ihren Feuchtgebieten und Auwäldern. Dadurch binden sie das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid (CO₂). Regelmäßig überflutete Auen speichern bis zu 30 Prozent mehr Kohlenstoff

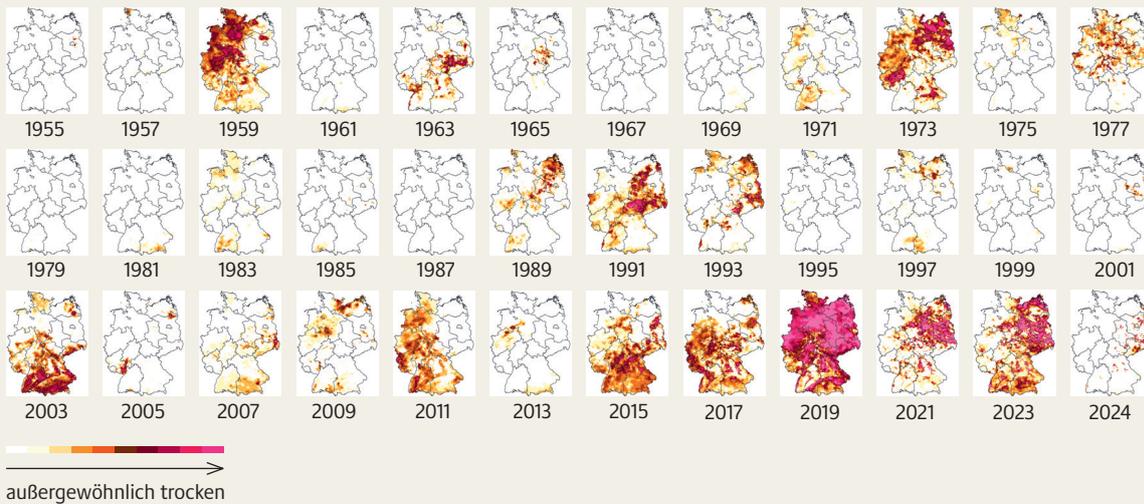
Als effektiver Schutzsaum schützen lebendige Randstreifen unsere Gewässer vor Nährstoffen und Pestiziden und bieten Pflanzen und Tieren ein Zuhause

als trockengelegte Gebiete. Und stärken die Biodiversität: Durch Renaturierung finden bedrohte Tiere und Pflanzen links und rechts der Flüsse wieder ein Zuhause. Intakte Auen sind durch den faszinierenden Wechsel von nass und trocken ein einzigartiger Lebensraum, und einer der artenreichsten der Welt.

In Niedersachsen fehlen an vielen Fließgewässern intakte Auenlebensräume mit Weich- und Hartholzauwäldern, naturnahen Auen-Stillgewässern, artenreichen großflächigen Grünlandbereichen und naturnahen Flutrinnen und Uferabschnitten. Der BUND hat daher das Projekt „Blaues Band Oberweser“ initiiert. Aktuell untersucht er rund 200 Flusskilometer zwischen Hannoversch Münden und Minden, um herauszufinden: Welche Flächen bieten sich besonders für Renaturierungsmaßnahmen an? Bewertet werden die Auenbereiche anhand verschiedener Kriterien: Wie oft kommt es bei Hochwasser zu Überflutungen? Wie ist der Boden beschaffen und wie sind die Besitzverhältnisse? Das Ziel des Projekts ist, wertvolle Auenlebensräume zu schaffen, die Tieren und Pflanzen ein Zuhause bieten und uns Menschen als attraktive Naturerholungsziele dienen. Die das Klima schützen, Wasser filtern und speichern – und Mensch und Natur vor Hochwasser bewahren. Angesichts der Klimakrise und ihrer Folgen ist all das dringender denn je. ●

KLIMAKRISE HEISST NICHT NUR HOCHWASSER. SONDERN AUCH DÜRRE

Entwicklung des Dürrezustands des Gesamtbodens in Deutschland



© WASSERATLAS 2025 / UFZ-DÜRREMONITOR / HELMHOLTZ-ZENTRUM FÜR UMWELTFORSCHUNG

Die Dürrejahre seit 2018 haben in Niedersachsen teils zu den stärksten Absenkungen des Grundwasserspiegels seit Beginn der Aufzeichnungen geführt

STIFTUNG LEBEN & UMWELT

Die Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen (SLU) wurde im Jahr 1983 von der Partei BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN und dem Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) gegründet. Unser Ziel ist es, Menschen in Niedersachsen zu ermöglichen, sich aktiv an den gesellschaftlichen Prozessen im Land zu beteiligen. Zu unseren Schwerpunkten gehören Nachhaltigkeit, Geschlechterdemokratie, Menschenrechte und die Einbindung von Kunst und Kultur. **Mehr Infos: www.slu-boell.de**

BUND NIEDERSACHSEN

Seit mehr als 60 Jahren setzt sich der BUND Niedersachsen für den Schutz von Natur und Umwelt ein. Dafür arbeitet der Landesverband mit seinen mehr als 40 Kreis- und Regionalverbänden sowie über 30 Ortsgruppen zwischen Harz und Küste zusammen. Bundesweit ist der BUND mit rund 650.000 Unterstützer*innen einer der größten deutschen Umwelt- und Naturschutzverbände. **Mehr Infos: www.bund-niedersachsen.de**

Das Projekt „Blaues Band Oberweser“ wird im Bundesprogramm Blaues Band Deutschland durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert.

Das Projekt „Kurs auf Blau-Grün – Gewässerränder gemeinsam gestalten“ wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert.

KONTAKT UND IMPRESSUM

WASSERATLAS 2025 REGIONAL NIEDERSACHSEN ist ein Projekt von: Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen und Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND), Landesverband Niedersachsen e.V.

Inhaltliche Leitung: Silke Inselmann (V. i. S. d. P.) | **Textautor*in:** Regina Bürmann-Wiesner, Manuel Nerhoff
Informationen, Kontakt und Bestelladresse: Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen, Warmbüchenstraße 17, 30159 Hannover, Telefon: 0511 / 3018570, E-Mail: info@slu-boell.de, www.slu-boell.de

Bestell- und Download-Adressen für die Basisausgabe WASSERATLAS 2025:

Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin, www.boell.de/wasseratlas

Lizenz: Dieses Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz CC-BY-SA 3.0.

Projektbetreuung: Martin Eimermacher
Gestaltung:

STOCKMAR+WALTER Kommunikationsdesign

Quellennachweise für die Grafiken:

BUND, Gewässerrandstreifen, <https://bit.ly/3Qkfn5Y>.

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, UFZ-Dürremonitor, 2024, <https://bit.ly/4i3YKYi>.

MU, Niedersächsischer Beitrag zu den Bewirtschaftungsplänen 2021 bis 2027, 2021, <https://bit.ly/4b3hPqZ>.

UfU, Hochwasserrisiken und Dürren in Flüssen und Seen, 2024, <https://bit.ly/4b5ISTZ>.



Der WASSERATLAS 2025 richtet seinen Blick auf den Zustand und Schutz von Gewässern in Deutschland und der Welt.

Bestellen und Downloaden: www.boell.de/wasseratlas



Die Publikationen der Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen dürfen nicht für Wahlkampfzwecke eingesetzt werden.

